

NEUE LUZERNER ZEITUNG



Schrecken Die Gotteskrieger der Isis gehen brutal gegen Christen und Andersdenkende vor. **7**

Hoffnung Im Rückspiel der Europa-League-Quali gegen St. Johnstone rückt Oliver Bozanic in die FCL-Startformation. **27**

Freude Kurt Bucher aus Sursee tritt bald seinen Traumjob an: Er wird Spitalclown. **20**

Tausende bei Nahost-Protesten



In Sarcelles rücken Polizisten gegen Randalierer vor.
AP/Thibault Camus

PARIS red. In Paris protestierten erneut mehrere tausend Menschen gegen die israelische Militäroffensive im Gazastreifen. Nach Übergriffen auf jüdische Einrichtungen am Wochenende waren bei dem Protestzug gestern Abend mehr als tausend Polizisten im Einsatz.

Im Interview mit unserer Zeitung beklagt sich Herbert Winter, Präsident des Schweizerischen Israelistischen Gemeindebundes (SIG), über zunehmende Anfeindungen gegenüber jüdischen Gläubigen. Im Gazastreifen tobt derzeit die Gewalt trotz Vermittlungsversuchen von US-Aussenminister John Kerry weiter.

Kommentar 5. Spalte

3

Stadt soll ihre Aktien verkaufen

CASINO flw. Die Aktien der Kursaal Casino AG, zu welcher die Grand-Casino-Luzern-Gruppe gehört, sind immer weniger wert. Derzeit werden sie für 260 Franken pro Stück gehandelt. Noch vor einigen Jahren kosteten sie über 400 Franken. Nun fordert die SVP der Stadt Luzern, dass die Stadt ihre 7040 Aktien der Kursaal Casino AG verkauft. Parteipräsident Peter With sagt: «Es ist nicht die Aufgabe der Stadt, sich an einem Casino zu beteiligen.» Zudem liesse sich mit dem Verkauf des Aktienpakets, das derzeit rund 1,8 Millionen Franken wert ist, die Finanzlage der Stadt etwas verbessern.

18

Lungenpest in China

PEKING red. In einer Stadt in Nordwest-China ist eine Massenquarantäne verfügt worden, nachdem ein 38-jähriger Mann der Lungenpest erlegen ist. Eigentlich gilt die Pest weltweit als ausgerottet. Doch jetzt mussten die Behörden in Yumen rasch handeln. Mehr als 150 Menschen wurden unter Quarantäne gestellt. Für die 30 000 Bewohner von Yumen haben die Behörden zudem eine mehrwöchige Ausgangssperre verhängt. Immer wieder finden gefährliche Seuchen ihren Ursprung in der Volksrepublik. Der Grund dafür liegt in den Ess- und Hygienegewohnheiten der Menschen.

32

Polizeikosten für Feste: Zahlen auf den Tisch!

LUZERN Veranstalter von Anlässen müssen neu für Polizeikosten aufkommen. Wie das genau geregelt wird, ist aber unklar. Jetzt drohen Kantonsräte mit Vorstössen.

«Kommerziell» oder «ideell»?

GROSSANLÄSSE red. Veranstaltern von Grossanlässen können die Kosten für zusätzlichen Polizeiaufwand in Rechnung gestellt werden. Das sieht die neue «Verordnung über den Gebührenbezug» vor. Dabei werden nicht alle Anlässe gleich behandelt. Kommerzielle Veranstaltungen müssen jeglichen zusätzlichen Polizeiaufwand, den sie verursachen, zu 100 Prozent bezahlen. Als kommerziell gelten etwa Anlässe, die gewinnorientiert sind oder die Eintritt verlangen. Anlässe mit «ideellem Zweck» hingegen sind von der Kostenpflicht ausgenommen. Dazwischen gibt es noch verschiedene Abstufungen, die viel Interpretationsspielraum lassen.

eines Jodlerfests aber nicht», sagt SP-Präsidentin Felicitas Zopfi. Die SP überlegt sich genau wie die Grünen und die GLP, mit Hilfe eines Vorstosses «Transparenz einzufordern», wie es GLP-Präsidentin Laura Kopp formuliert.

Veranstalter zahlt – und erhält Geld

SVP-Fraktionschef Guido Müller ärgert sich zudem darüber, dass der Kanton das Blue Balls Festival einerseits subventioniert und auf der anderen Seite das Geld über die Polizeikostenverrechnung wieder zurückholt. Ausser etwas Beschäftigung für die Verwaltung bringe dies finanziell niemandem etwas. Für FDP-Kantonsrätin Angela Pfäffli stellt sich die Grundsatzfrage, ob ein Festival wie das Blue Balls für jeden verhinderten Taschendiebstahl zur Kasse gebeten werden soll. Auch Felicitas Zopfi gibt zu bedenken, dass es am Blue Balls oder auch am Lucerne Marathon noch nie zu Ausschreitungen gekommen sei, welche eine Übernahme der Polizeikosten rechtfertigen würden.

17



Blunts Auftritt: Einfach «beautiful»

Mit James Blunt trat gestern Abend der Topstar des diesjährigen Blue Balls auf. Er begeisterte, und das nicht nur bei seinem Hit «You're Beautiful», der ihn 2005 weltberühmt gemacht hatte. Er bot auch noch andere Highlights.

Keystone/Urs Flüeler

9

KOMMENTAR

Die arabische Welt schweigt

Verkehrte Welt – so scheint es dieser Tage. Grosse Demonstrationen gegen den Gaza-Krieg fanden in Paris und in London statt, nicht etwa in Kairo oder Bagdad. Praktisch in der kompletten arabischen Welt herrscht Schweigen. Die drei Jahre nach dem Arabischen Frühling – so scheint es – haben das gesamte innerarabische Gefüge so durcheinandergewirbelt, dass selbst die jahrzehntelang gewohnte Nahost-Konstante von Empörung über Israels Gewalt plötzlich wie verdampft scheint.

Die Region polarisiert sich immer mehr in hyperautoritäre Polizeistaaten auf der einen und zerfallende Staaten auf der anderen Seite, deren Territorien von Unruhen zerrissen werden. Die autoritären Staaten wie etwa Ägypten lassen praktisch überhaupt keinen inneren Dissens mehr zu. Jeder, der demonstrieren geht, riskiert Jahre im Gefängnis. Mit Abdel Fattah al-Sisi herrscht eine Führung, die alle Islamisten als Terroristen behandelt. Dieses regionale Machtkartell wünscht eine Niederlage der Hamas, selbst wenn diese durch Israels Raketen erfolgt. Und so ist auch Ägypten in diesem Krieg Partei, obwohl es nach wie vor im Gewand eines neutralen Vermittlers auftritt.

Letztlich ausschlaggebend aber dürfte sein, dass die ägyptische Gaza-Initiative untrennbar verknüpft ist mit Sisis totalem Feldzug gegen die Muslimbruderschaft am Nil. Jede Konzession an deren Hamas-Filiale nebenan käme aus Sicht des Kairoer Ex-Marschalls einer Schwächung seiner Legitimität als oberster Feldherr gegen den Islamismus gleich. So zieht die ideologische Selbstblockade Ägyptens dieser Tage neue, weitere Kreise. Und die geschlagenen Menschen in Gaza sind in der arabischen Welt isolierter denn je zuvor.

MARTIN GEHLEN, KAIRO
nachrichten@luzernerzeitung.ch

ANZEIGE

Angebotsübersicht auf



www.abopassshop.ch
Abonnieren lohnt sich!



INHALT

Agenda	30	Ratgeber	26	TV/Radio	16
Forum	22	Rätsel	22	Wetter	26
Lagerdraht	14/15	Todesanzeigen	24/25	Zentralschweiz	23

Ein Spitalclown der schlagfertigen Art

SURSEE Der Sozialpädagoge Kurt Bucher tritt bald seinen Traumjob als Spitalclown an. Der 31-jährige Surseer spricht über seine Motivation und die Angst vor dem Scheitern.

STEPHAN SANTSCI
stephan.santschi@luzernerzeitung.ch

«Kinder, die mit schweren Umständen leben müssen – das macht für mich einfach keinen Sinn.» Kurt Bucher geht das Schicksal von Kindern mit einer Behinderung, Verletzung oder Krankheit sehr nahe. Der 31-jährige Surseer mag sie aber nicht bemitleiden. «Vielmehr möchte ich mit ihnen eine gute Zeit verbringen. Eine Zeit, die wir geniessen können.» Vor vier Jahren hat er deshalb mit Hilfe von «insieme Luzern» das Angebot «schlagfertig» ins Leben gerufen – Schlagzeugunterricht für Kinder und Jugendliche mit geistiger Behinderung. Nun strebt er sogar nach einer Tätigkeit, die er als Traumberuf bezeichnet: Bucher möchte in die Gilde der Spitalclowns aufgenommen werden. Davon gibt es in der Schweiz zurzeit 58.

Nur 15 von 300 schaffen es

Lustig aussehen, rumalbern und Zaubertricks vorführen reicht bei weitem nicht aus. Wer von der Stiftung Theodora für die Unterhaltung von Kindern im Spital berechtigt werden will, muss bereits ein veritabler Künstler sein und hat einen langen Weg zu absolvieren. «Es werden nur periodisch Spitalclowns ausgebildet. Von fast 300 Bewerbungen schaffen es nur wenige», sagt Kurt Bucher. Er ist einer von lediglich 15 Glücklichen, die in diesem Jahr zur Ausbildung zugelassen werden. «Es geht nun darum, mich mit meinem Wesen als Spitalclown sowie dem Zusammenspiel von Kind, Artist und Stiftung tiefer auseinanderzusetzen», so Bucher. Die Ausbildung kostet 1500 Franken. Gut die Hälfte davon erhält Bucher dank begleitenden Einsätzen, die zur Ausbildung gehören, zurück.

Seine Mutter hat ihn inspiriert

Buchers Background als Schlagzeuglehrer für behinderte Kinder und seine Ausbildung an der Clownschule in Basel sind für seine Zulassung als Spital-



Der angehende Spitalclown Kurt Bucher in seinem Proberaum in Nottwil.

Bild Pius Amrein

clown matchentscheidend. Doch die ganze Bandbreite seiner sozialen Tätigkeit ist damit noch nicht ausgeleuchtet. Der studierte Sozialpädagoge arbeitet in einem 60-Prozent-Pensum im Atelier des Wohnheims Sonnengarte in St. Urban. Dort kümmert er sich um Menschen mit einer geistigen Behinderung, die zum grössten Teil kein externes Arbeitsangebot nutzen können. Zudem ist er in Flühlü zu 20 Prozent als Schulsozialarbeiter engagiert.

Das Bedürfnis, andere zu unterstützen, hat sich früh in seinem Kopf festgesetzt und ist eng verknüpft mit seiner Mutter. «Sie arbeitete bei der Spitex. Ich

«Ich werde nie wissen, was mich erwartet.»

KURT BUCHER,
ANGEHENDER SPITALCLOWN

habe sie bei ihren Besuchen oft begleitet. Das Wohlergehen von Menschen lag in ihren Händen. Das und ihr Gerechtigkeitsinn haben mich fasziniert», erzählt Bucher. Gelernt habe er zwar Bäcker-Konditor. «Interessiert hat mich das aber nicht wirklich, ich habe keinen Tag als Bäcker gearbeitet. Ich machte es, um eine Ausbildung zu haben. Und weil der Chef nett war», erzählt Bucher lächelnd.

Improvisation und eine rote Nase

Im August beginnt die Ausbildung zum Spitalclown der Stiftung Theodora an der Hochschule für Gesundheit in Lausanne. Sie beinhaltet künstlerische

Workshops und Spitalmodule, in denen die Artisten Grundlegendes über Hygiene, Behinderungen, Krankheiten und Kinderpsychologie erfahren. Damit sollen die Voraussetzungen für eine optimale Zusammenarbeit mit Ärzten und Pflegepersonal geschaffen werden. Nach der Schulung, die vier Blockwochen und begleitete Spitaleinsätze umfasst, folgt ein praktisches Jahr als Spitalclown-«Junior». Dann wird Bucher in Begleitung eines Spitalclowns zu seinen ersten Einsätzen kommen. Als professioneller Spitalclown wird er schliesslich einen 40- bis 50-Prozent-Job bekleiden. Dann wird Bucher als Spitalclown in der ganzen Deutschschweiz eingesetzt.

Bucher kann es kaum erwarten. «Ich werde nie wissen, was mich erwartet. Es wird eine Herausforderung sein», sagt er. Spontaneität ist ebenso unverzichtbar wie die rote Nase. «Es geht darum, aus jeder Situation eine Improvisation entwickeln zu können.» Erfolg garantiert ihm das nicht. Er stelle zwar nie das Kind, sondern sich selber blöd hin. «Trotzdem hat auch ein Clown Angst vor dem Scheitern. Nicht alle finden mich lustig, damit muss ich leben.»

Feingefühl gefragt

Die meisten allerdings tun es, das weiss Kurt Bucher von seinen Auftritten als «Jeanloup». Unter diesem Namen sammelte er an Kindergeburtstagen, Konzerten und anderen gesellschaftlichen Anlässen bereits einiges an Clownerfahrung. «Kinder können Angst vor Clowns haben. Ich bin daher eher zurückhaltend, so erreicht man die Kinder viel schneller. Ein Clown muss feingefühlig vorgehen und darauf achten, was das Kind will und wo es steht. Ich darf es nicht mit dem hupenden Einrad überfahren.»

Mit dem gestreiften Pullover, dem Hochzeitsmantel seines Vaters und der roten Mütze wirkt er dabei ein wenig wie ein Clochard. Als Spitalclown wird noch ein weisser Doktormantel hinzukommen. Ohne Verkleidung erinnern Buchers wuschelige Frisur und das gewinnende Lächeln an den Clown in ihm. Es scheint, als ob er sich die Unbeschwertheit seiner Kindheit, die er als «unglaublich spannend und faszinierend» beschreibt, hat bewahren können.

HINWEIS

Weitere Infos unter www.theodora.org und www.insieme-luzern.ch (Musikunterricht schlagfertig).

Freiamt

NACHRICHTEN

Gemeinde lädt zur Seniorenfahrt

MERENSCHWAND red. Merenschwands Senioren sind eingeladen zur traditionellen Ausfahrt. Diese findet am Dienstag, 2. September, statt. Dieses Jahr führt der Ausflug auf die Schwägalp am Fusse des Säntis, teilt die Gemeinde mit. Die Einladungen werden in der ersten Augusthälfte versandt.

Vorzeitiger Rücktritt

ARISTAU red. Die Gemeinde teilt mit, dass Schulpflegemittglied Ueli Schweizer nicht, wie ursprünglich geplant, per 31. Dezember 2014 von seinem Amt zurücktritt. Er hatte den Gemeinderat ersucht, bereits per 30. Juni zurücktreten zu dürfen. Die Ersatzwahl ist für den 28. September vorgesehen, wie die Gemeinde weiter informiert.

Historischer Dorfrundgang

DIETWIL red. Am 31. Juli lädt die Kulturkommission anlässlich des Nationalfeiertages zu einem historischen Dorfrundgang ein. Die Einladungen mit genauen Details zum Programm werden noch an die Haushalte verteilt, wie die Gemeinde informiert.

Ferienpass ist bei Kindern hoch im Kurs

SINS 225 Kinder haben sich für den Ferienpass angemeldet. Wegen des grossen Interesses bieten einige Leiter gar zusätzliche Kurse an.

Am 28. Juli ist es wieder so weit: Während zweier Wochen bietet der Ferienpass Sins ein vielfältiges Freizeitprogramm für Kinder aus der Region. Das Angebot besteht aus insgesamt 73 Kursen: von Holzarbeiten und Steinbildhauen über Seilziehen bis hin zu Übernachten im Tipi – beim Ferienpass gibt es für die unterschiedlichsten Interessen etwas auf der Liste. Auch «Klassiker» wie Kochen, Reiten oder Basteln haben ihre Plätze im Programm.

Zusätzliche Kurse im Angebot

Insgesamt haben sich 225 Kinder für die verschiedenen Kurse angemeldet, wie die Verantwortlichen mitteilen. Das sind 11 Kinder weniger als im letzten Jahr. «Die Zahl entspricht unseren Erwartungen», sagt Ruth Fleischlin Jutz vom Ferienpass-Team. Man sei zufrieden mit dem grossen Echo.

Wie auf der Homepage des Sins Ferienpasses zu lesen ist, sind viele Veranstaltungen aufgrund des grossen Interesses aus- oder sogar überbucht. Einige Leiter bieten deshalb zusätzliche Kurse an. Beliebt sind dieses Jahr laut Ruth Fleischlin unter anderem Arbeiten mit Holz, Trampolin für Jungs, Glasmalen, Steinbildhauen, Töpfern und Pizzabacken. In diesen «Disziplinen» hätten die Kursleiter die Kinderzahl erhöht oder

böten die Kurse wiederholt an. Über lange Zeit beliebt seien aber auch klassische Kurse: «Reiten und Backen sind schon lange die Renner», informiert die Organisatorin. Neue Trends seien zudem das Herstellen von Modellflugzeugen oder der Kurs «Of em Buurehof».

1999 gegründet

Apropos neu: Jedes Jahr werden neue Angebote ins Programm aufgenommen. Der Kreativität sind dabei keine Grenzen gesetzt: Islandpferde kennen lernen, Insektenhotels bauen, im Wald auf Spurensuche gehen oder Filzpantoffeln verzieren sind nur ein paar der neuen

Veranstaltungen, die der Ferienpass heuer im Angebot hat.

Im Jahr 1999 gegründet, erfreute sich der Sins Ferienpass jedes Jahr steigender Beliebtheit. Zu Beginn wurden 21 Kurse angeboten, und rund 100 Kinder haben sich angemeldet. Die Zahl der Kurse ist stetig angewachsen: Im Jahr 2006 waren es 50, mittlerweile sind es bereits über 70. «Wir versuchen, die bewährten Kurse wieder durchzuführen, und sind immer auf der Suche nach neuen Angeboten», erklärt Ruth Fleischlin das Erfolgsmodell des Sins Ferienpasses. Man versuche, für alle Altersgruppen etwas bereitzuhalten und

kreativen wie sportlichen Interessen gleichermaßen gerecht zu werden. Vielleicht habe auch der Preis einen Einfluss auf die gute Resonanz, mutmasset Fleischlin. Denn für nur 20 Franken können die Sins- und Dietwiler Kinder bis zu sechs Kurse besuchen. Die Oberstufenschüler aus den Gemeinden Auv, Abtwil, Mühlau und Oberrüti bezahlen 30 Franken. Zum zweiten Mal können dieses Jahr auch die Primarschüler aus Dietwil teilnehmen.

Das Ferienpass-Team, das sind elf Personen aus Sins und der näheren Umgebung, stellt gemeinsam jeweils das breite Kursprogramm zusammen. Das



Der Kurs «Glasfusing» war im letzten Jahr gut besucht – und ist auch heuer wieder im Angebot.

Archivbild Stefan Kaiser

«Reiten und Backen sind schon lange die Renner.»

RUTH FLEISCHLIN JUTZ,
ORGANISATORIN

Organisationsteam und die Kursleiter arbeiten fast ausschliesslich ehrenamtlich. Ende 2013 hat das Team mit der Planung begonnen, wie Ruth Fleischlin erklärt. «Wir führen jeweils während der laufenden Saison eine Wunschliste», so die Organisatorin aus Sins. Das erleichtere es, neue Kursleiter fürs nächste Programm zu finden.

RAHEL HUG
rahel.hug@zugerzeitung.ch

HINWEIS

Weitere Informationen gibts unter www.ferienpassinsins.ch